

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 10

Artikel: Bachab!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und England sprach:

Die Sache ist so weit gediehn —
Die Schweiz darf sie nicht weiter ziehn!
Sie weiss, was auf dem Spiele steht,
Wenn sich die Wetterfahne dreht,
Und sie nicht mit Begeisterung
Zustimmt dem Völkerbund mit Schwung.

Deutschland und Oesterreich sehen's gern,
Ist auch La Suisse in dem Konzern.
Die Schweizer sind ja kluge Leut'
Und merken, dass es eben heut'
Verschieden ist von dazumal
Und meiden weislich den Skandal.

Es würd' verschnupfen rings herum
Beim Internazi-Publikum,
Würd' streiken man in diesem Fall;
Es fände bösen Widerhall.
Drum seid geschickt und macht halt mit,
Dann freut der Welsche sich, der Britt.

Die Industrie, der Handel blüht —
(So führt uns England zu Gemüt!)
Das Prestige steigt vom Schweizerhaus
Und ihr seid einfach fein heraus!
Drum stimmt nur freudiglichst ein „Ja!“
Dann steht ihr alle glänzend da!

Sofern es gäb' ein Hindernis,
Käm' Frau Helvetia in Verschiss.
Schlecht stünd' es mit der Konjunktur,
Und eurer Muster-Sport-Natur
Samt sämtlichen Hotels — o Gott! —
Blüht' — o bedenkt es — der Boykott!

So England's Stimme, halb gekränkt.
O selig, wer ihr Glauben schenkt!

Samurhab!

Jeder Schweizer ist Millionär!

Durch die Selbststagnationen
sind jetzt alle, die bewohnen
unsere geliebte Schweiz,
reich geworden einerseits.

Durch die Spekulationen
mit den Märkern und den Kronen
sind dieselbigen bereits
reich geworden and'rerseits.

Inbegriffen Dadalsten,
Säuglinge und Kommunisten,
fällt auf jeden Kopf der Be-
völkerung des Lands per se

(wie versichert, ohne Myffik
eine löbliche Statistik)
ein Betrag von (welch' ein Sund!)
20,000 Franken rund.

Swanzigtausend runde Franken!
Alle besseren Gedanken
rechnen gleich — ogottogott,
wieviel gibt das? Sapperlot!

Kroneh 2.— multiplizieren!
Sünzjgmal! Es ist zum Köhren —
Herz, mein Herz, was willst du mehr?
Jeder Schweizer — Millionär!

Abraham a Santa Clara

Basler Fastnacht-Kalender 1920

(Neuer versus memoriales)

Invocavit, man ruft es laut:

Sum sechsten Mal die Fastnacht versaut,
Reminiscere, die Grippe geht um,
Der Kirchenrat ereifert sich drum,
Die Oculi gehn hin und her,
In welcher Woch' wohl Fastnacht wär?
Laetare, drüber brauchst du nicht,
Verschoben ist noch nicht ausgericht'
O Judica, uns nicht so streng,
Der „Kaiser“ verkaufte Kostüm die Meng'.
Palmarum streuen ist gar schön,
Hat man vorher auch die Fastnacht gesehn.
Und auch an Oßtern denkt man dran,
Wie man in Basel trommeln kann;

Ein Quasimodo geniti,
Surore macht im Theater allhie.
Misericordias brauchten wir all',
Doch kommt die Fastnacht vor diesem Sall.
Jubilare, und daß man's nicht vergess',
Um diese Zeit ist auch Mustermess'.
Cantate im Mai den Wald entlang,
Nuch schön ist der Pikkolo rhythmischer Klang.
Rogate hier und bittet dort,
Um den Trommelklang-Morgensreich fort und
Exaudi uns Regierungsrat, [fort.
Bevor's für die Fastnacht ist zu spat.
Gonst Spiritus basilienensis fahr' ins Grab,
Mit Narrenschelle und Baselfab. x. c. x.

Bachab!

„Die Vorlage zur Herbeiführung des Frauen-
stimmrechts wurde in Zürich und Basel ab-
gelehnt.“

Das Stimmrecht fiel auch dieses Mal
In Zürich und in Basel (Bäle):
Die Frauen haben stets den Willen
Im — Stillen!

Nachklang zum 1. März

Sremder: Lehnten Montag, den 1. März,
haben sie früh fünf Uhr von allen
Kirchtürmen der Stadt Zürich geläutet?
Man dufelte bisher so schön weiter
ohne diese Bimmelei!

Zürcher: Das ist das Sreudengeläute
über die erfolgte Sozi-Stadtratswahl
gewesen! Zum Sechsläuten werden
überdies die Kirchenglocken alle rot
angefrichen!

Thema mit Variationen

(in A-dur, denn man kann drei Kreuze davor machen)

Thema:

Welch ein Gumpfen, welterschütternd!
Das sind ja des Völkerfrühlings
Kolossale Malenkäfer.
Von Berserkerrot ergriffen,
(Heinrich Heine: Atta Troll.)

1. Variation:

Völkerfrühling, Völkerbund,
Morgendämmerung ertöndernd —
Noch von Nachtlust angekältet:
Welch ein Gumpfen, welterschütternd!
Aber was in Frankreichs Gauen
Aufreckt die traumfrohen Schläfer,
Das sind ja des Völkerfrühlings
Kolossale Malenkäfer.

Das sind Katten, die zerfressen
Alles Gut auf Lebensschiffen;
Das ist Tollmut eines Volkes
Von Berserkerrot ergriffen.

2. Variation:

Wenn die Tollheit eines Volkes
Von Berserkerrot ergriffen,
Gleicht das Katten, die zerfressen
Alles Gut auf Lebensschiffen.

Dann sind sie des Völkerfrühlings
Kolossale Malenkäfer,
Dorten, die in Frankreichs Gauen
Aus dem Traum geweckt die Schläfer.

Noch von Nachtlust angekältet,
Welch ein Gumpfen, welterschütternd!
Völkerfrühling, Völkerbund???
Morgendämmerung ertöndernd!

Ertaugt Unversland

Logisch

Sremder (im Hotelrestaurant zum Ober-
kellner): Sie, Saalsohn, kommen Sie
'mal her!

Kellner: Was erlauben Sie sich für
eine merkwürdige Anrede? Wollen
Sie mich uzen?

Sremder: Na, hören Sie, wenn in
Ihrem gebenedeiten Lande die Kell-
nerinnen „Saaltöchter“ sein wollen,
wird man die Kellner wohl Saalsöhne
nennen dürfen!

Telegramme

Berlin. Die Auslieferungsliste kann infolge
Papierknappheit der Entente vorderhand nicht
zugestellt werden. Die noch vorhandene Papier-
menge reicht zur Drucklegung nicht aus.

Zürich. Dem Schrei nach einem zeitgemäßen
Verein soll entsprochen werden. Die Neugründung
wird sich „Verein der ehemaligen Könige“ nennen.
Präsident, Schriftführer und Kassier sind gewählt.
Zur Erweiterung des Vorstandes reicht die der-
zeitige Mitgliederzahl nicht aus, falls der Zürcher
Küng nicht noch beitrifft.

Paris. Die Liste der inzwischen verstorbenen
Coupables wird mit dem nächsten Lusiturier
Petrus überreicht werden. Auf die Solgen dieses
Vorstoßes gegen die Neutralität des Himmels darf
man mit Recht gespannt sein. Interessant bleibt
auch das Verhalten Lusifers zur Auslieferung
Eduards VII.

New-York. Das Singen des bekannten,
geistreichen Volksliedes: Trinke mer noch e Tröpf-
chen aus dem kleinen Henkeltöpfchen, ist wegen
Uergerniserregung verboten worden.

Berlin. Die Reichsregierung ist nunmehr
entschlossen, dem Auslieferungsbegehren der En-
tente Folge zu leisten, wenn Frankreich als Gegen-
wert Clemenceau herausgibt. Berner verpflichtet
sich Deutschland, den Sriedensvertrag ohne be-
sondere Vergütung wieder zurückzuerstatten, ein
beachtenswertes Anerbieten, angesichts des hohen
Wertes, das dieses einzigartige Dokument besitzen
soll. (Also quast als Knochenbeilage! Der Seher.)

Warschau. Angesichts des neuen Sriedens-
angebots Lenins haben die Polen ihre Sorden-
ungen wesentlich vermindert und begnügen sich
in ihrer angeborenen Bescheidenheit mit dem Ter-
ritorium westlich des Ural, nördlich des Schwarzen
Meeres und östlich der Elbe und Donau. Die
Srage, ob Berlin oder Moskau Hauptstadt werden
soll, wird am 1. April gelöst. Halbamtlich ver-
lautbart, Paderewski beabsichtige, den Sriedens-
vertrag in Musik zu setzen.

Denis